

# Rund 4200 streunende Katzen in Mülheim

Tierschutzverein pocht auf Kastrationspflicht. Die Stadt sieht das kritisch

Von Nadia Al-Massalmeh

Rund 4200 verwilderte Katzen leben in Mülheim, berichtet der Tierschutzverein. Also mehr, als es etwa Einwohner in Mintard und Selbeck zusammen gibt. „Das ist eine alarmierende Zahl“, findet Tierschützer Marcus Fauré, der allerdings relativiert: „Ganz genau sagen können wir es nicht, denn viele der verwilderten Katzen bekommen wir gar nicht zu Gesicht.“ Registriert und kastriert sind gerade rund 400. Die Zahl 4200 ist allerdings nur ein Schätzwert, der sich aus den Zahlen für das gesamte Ruhrgebiet ergibt, die der deutsche Tierschutzbund veröffentlicht hat.

In den Mülheimer Nachbarstädten dürfte die Situation ähnlich kri-



**Viele wilde Katzen kommen zu bestimmten Futterstellen und können so auch eingefangen, registriert und kastriert werden.**

FOTO: JOACHIM HAENISCH

tisch sein, vermutet Fauré. „Viele der wilden Katzen leiden an Hunger, denn durch die Domestizierung wissen sie nicht mehr, wie sie sich selbst versorgen sollen“, erklärt er. Besonders problematisch seien auch die

Infektionskrankheiten wie FIV („Katzen-Aids“) oder die Feline Leukose, die sich bei den streunenden Katzen verbreiten. All das führe häufig zum qualvollen Tod der Tiere. Die einzige Möglichkeit, die unkontrol-

lierte Vermehrung einzudämmen, sei die Kastration. „Das haben wir bei den rund 400 uns bekannten getan“, berichtet der Katzenexperte, „aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein“.

Deshalb appelliert der Tierschutzverein an die Stadt Mülheim, eine Kastrationspflicht für Katzen einzuführen, so wie es schon in vielen Nachbarstädten geschehen sei. „Es gibt eigentlich keine Argumente gegen eine Kastration“, erklärt Marcus Fauré. Auch Hauskatzen würde es damit besser gehen.

Von Seiten der Stadt sieht man eine Kastrationspflicht allerdings als kritisch und rechtlich problematisch an. „Wer will das denn kontrollieren? Das Personal haben wir gar nicht“, sagt Stadtsprecher Wiebels.

Quelle: WAZ

Mülheim an der Ruhr

06. April 2017